

Table with 2 columns: 'Für Stadt' and 'Mit Postverendung'. Rows include 'Halbjährig', 'Vierteljährig', and 'Monatlich' with corresponding prices.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wrauder Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkler'schen Hause... Expeditionen- und Inserations-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung...

Nro. 91.

Donnerstag den 27. Juli 1865.

XIV. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Stagnation, welche während der drückenden Sommerhitze in der Politik eingetreten ist, wird nur hier und da durch den Wind gestört, der von Preußen künstlich erzeugt und über Europa hingelassen wird.

Hier jedoch, wie in ihrer Politik nach Außen, dürfte den Vertretern der preussischen Regierung ein gründliches Miasma ausbleiben. — Das Rechtsbewusstsein, welches im Herzen eines Volkes Wurzel geschlagen, wie dies bei dem preussischen der Fall ist, ist zu stark und mächtig, als daß es von einfachen Acten der Willkür, selbst wenn diese durch nationallibere Circassiere unterstützt werden sollten, erschüttert oder gar ausgerottet werden könnte.

Charakteristisch sind die Bemerkungen der Pariser Journale über die Vorgänge zu Köln. „La Presse“ äußert: „Die preussische Regierung gleitet rasch die schiefe Ebene der Willkür hinab. Zuerst wurde die Pressefreiheit geknebelt, gestern die parlamentarische Freiheit, heute ist an der Versammlungsfreiheit die Reihe.“

Die „Leipziger Zig.“ erwähnt in einem Situations-Artikel, daß die Frage der Anerkennung Italiens durch Oesterreich der Lösung entgegenstehe. Die sächsische Regierung sei hievon befriedigt, weil Oesterreich dann den berechtigten Forderungen Deutschlands gerecht werden und die Aufgabe, die ihm in Deutschland gestellt ist, glücklicher und erfolgreicher lösen werde, als bisher.

Der „Monde“ meldet, Graf Sartiges, welcher sich jüngst von Rom nach Vaudier zu Victor Emanuel begab, habe den Entwurf einer neuen Vereinbarung zwischen Rom und Italien überbracht. Camarmora's Rücktritt betrachtet der „Monde“ als bevorstehend. In Vaudier conferirte der König mit General Dabornida, und es habe sich dabei um ein neues Allianzsystem und Annäherungen gehandelt, welche in den Beziehungen Italiens zu anderen Mächten tiefgreifende Veränderungen hervorzuweisen geeignet sind.

Die Vorstellung des Statthaltereirathes bei Sr. Excell. dem Herrn Tavernicus

hat Montag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr stattgefunden, bei welchem Anlasse der hochw. Bischof und Statthaltereirath Andreas v. Liphay die Begrüßungsrede hielt, der wir die folgenden Stellen entlehnen.

Der hohe kön. ung. Statthaltereirath hatte früher schon während der kurzen Dauer seines geselligen Bestandes, welchem das

Provisorium ein Ende machte. Gelegenheit, unter allgemeiner warmer Anerkennung den weisen Rath, die tiefe Sachkenntniß, aufopfernde Thätigkeit und ordnungsliebende Festigkeit Sr. Excellenz wahrnehmen zu können.

Zum Nachfolger des unvergesslichen Tavernicus, Sr. Excellenz des Herrn Georg v. Majláth, konnte unser glorreicher Monarch keinen würdigeren Nachfolger berufen.

Der hohe k. ung. Statthaltereirath, den ich Sr. Excellenz hiermit vorzustellen und in Gnaden zu empfehlen die Ehre habe, bringt hiermit durch mich in tiefgefühltester Huldigung seinen warmsten Dank an Sr. Majestät unseren allergnädigsten König und Herrn für dieses werthvolle Geschenk zum Ausdruck, und mit begeisteter Freude begrüßen wir Sr. Excellenz auf dem Präsidialsitze, weil wir überzeugt sind, daß, wenn wir bei unserer reinsten Absicht einige Hoffnung haben, in diesen schwierigen Zeiten den Erwartungen des Monarchen und unseres Vaterlandes zu entsprechen, wir diese unsere Hoffnung nur aus dem Schutze schöpfen können, welcher uns durch die hohen Eigenschaften Sr. Excellenz als eines weislichen, sachkundigen, umsichtigen Führers gesichert erscheint.

Sr. Excellenz können dagegen andererseits gleichfalls überzeugt sein, daß die gesammten Mitglieder des Statthaltereirathes eifrig bestrebt sein werden, das hohe Vertrauen ihres geliebten Präsidenten sich zu verdienen, und mit unbegrenzter Hingebung alle ihre Kräfte und pflichtgetreuen Dienste dahin zu vereinigen, innerhalb der constitutionellen Grenzen den heiligen Rechten der Krone und den unverletzlichen Gesetzen des Landes in gleicher Weise Achtung und Geltung zu verschaffen, und so im Namen des Monarchen und des Gesetzes unter der Anweisung Sr. Excellenz das Land eines je größeren Segens theilhaftig werden zu lassen.

Schließlich bitten wir den Allmächtigen, daß der Glanz, welchen der mit der Befähigung des Landes nummehr verknüpfte Name Sr. Excellenz dem hohen Statthaltereirathe verleiht, die irdischen Lebensstage Sr. Excellenz durch viele Jahre umstrahlen, und noch die späte Nachkommenschaft mit dankbarer Erinnerung das Verdienst Ihrer schwierigen, aber ruhmvollen Aufgabe, die Sicherung der nationalen constitutionellen Existenz unseres Vaterlandes und Consolidirung des friedlichen Fortschrittes der Monarchie, verkündigen möge. Amen!

Sr. Excellenz der Herr Tavernicus erwiederte hierauf, daß er mit freudiger Erregung die Glückwünsche der hohen Körperschaft entgegennehme und mit aus warmem Herzen kommenden Dank erwiedere. Das allergnädigste Vertrauen Sr. k. k. Apostolischen Majestät, das ihn zu diesem Posten berufen, wurde von ihm als ein Befehl betrachtet, dessen Erfüllung im gegenwärtigen Moment eine patriotische Pflicht sei. Indem noch Sr. Excellenz die ihm in der Ansprache des hochw. Statthaltereirathes v. Liphay beigelegten glänzenden Eigenschaften in edler Bescheidenheit abschleht und das Wirken des hohen Statthaltereirathes, welcher, als Administrations-Behörde, den unmittelbaren Sorgen bezüglich der Lösung der obschwebenden staatsrechtlichen Fragen, so wie dem Treiben der politischen Kämpfe ferne stehe, beleuchtet und präcisiert, gelangt er zu folgenden Schlussfolgerungen, welche wir wörtlich hier wiedergeben:

„Und wenn es uns gelingt, durch maßvolles, pünktliches und tactvolles Vorgehen die allergnädigsten väterlichen Absichten Sr. Majestät für unser Vaterland zur Geltung zu bringen, — wenn wir Angesichts der unabweisbaren Anforderungen der gegenwärtigen Anstalts- und Uebergangs-Periode — bei Achtung der Gesetze — in der Bevölkerung des Landes die Verfassung erwachen, daß die Angelegenheiten eines jeden ohne Unterschied des Standes, der Religion und der Nationalität prompt erledigt wird; daß die berechtigten Ansprüche gesichert und gefördert werden; — wenn wir durch Aufrechterhaltung der Ordnung, diese allgemein beliebt machen und in weiteren Kreisen die Ueberzeugung wecken, daß die Ordnung und die Liebe zu derselben eine unentbehrliche Vorbedingung der Gesetzmäßigkeit und der Entwicklung des öffentlichen Lebens ist; wenn wir, sage ich, alles dies anstreben, auf die heilsamen Früchte unseres Vorgehens mit Veruhigung blicken können; dann dürfen wir kühn von uns sagen, daß wir bei der Leitung der Geschäfte unseres Vaterlandes nicht ohne Einfluß geblieben sind, weil wir dann hoffen können, daß die Vertreter der Nation auf dem nach den Intentionen Allerhöchster Majestät in naher Aussicht stehenden Landtage mit um so größerer Seelenruhe an die Lösung jener wichtigen Fragen gehen können, deren Austragung von der Nation mit Sehnsucht erwartet, von den Vätern des Reiches aber verlangt wird, und welche im Interesse der Zukunft und der Beglückung zugleich unseres Vaterlandes dringend geboten erscheint.“

Nach alledem erscheint es mir nicht notwendig, eingehender zu erörtern, welche Richtung ich Ihnen für die Behandlung der Verwaltungsgeschäfte empfehlen soll. Was mich betrifft, so bitte ich Sie, die Herren Räthe und Secretäre, sowie die subalternen Beamten, daß sie mit Theilnahme der Bescheidenheit oder der Rücksicht auf meine persönliche Bequemlichkeit wann immer an mich sich wenden wollen; sowie ich meine geringen Kräfte stets dem Gemeinwohl widmen will, so werde ich mich auch glücklich fühlen, wenn ich, und sei es auch in einer noch so geringfügigen Angelegenheit, Jemanden Gerechtigkeit widerfahren lassen und von uns Allen mit Veruhigung werde sagen können: „Wir haben unsere Pflicht erfüllt.“ (Lautes Eisen.)

Außerdem machten Sr. Excellenz noch der Pester Clerus unter Anführung des Probstes und Josephstädter Pfarrers Anton Sujánský, der Beamtenkörper des Pester Comitats unter Anführung des Herrn Obergespanns-Stellvertreters Eduard v. Kapó, die Beamtenkörper der Städte Pest und Ofen unter Anführung der Herren Oberbürgermeister, der Herr Ober-Staatsbuchhalter v. Dreyler, der Herr Verwalter der k. k. Telegraphenstation in Pest und zahlreiche sonstige Notabilitäten ihre Aufwartung. Der Herr Probst, der Herr Obergespanns-Stellvertreter und

die Bürgermeister der Schwesterstädte hielten bei diesem Anlasse angemessene Ansprachen, und wurden die huldreichen Erwiderungen Sr. Excellenz stets mit lebhaften Applaus begleitet. So groß als der Jubel zur Begrüßung Sr. Excellenz war, so groß war auch die freudige Erregung, welche der gütige Empfang Sr. Excellenz allenthalben hervorrief.

Schluß der Reichsraths-Session.

Wien, 25. Juli. Dem Abgeordnetenhause wurde in seiner gestrigen und zwar der einundzwanzigsten Sitzung von Seite des provisorischen kais. Ministerpräsidiums die Mittheilung gemacht, es habe zufolge Entschiedenheit Sr. Majestät des Kaisers der Schluß der gegenwärtigen Versammlung des Reichsrathes am 27. d. in der Hofburg mit derselben Feierlichkeit, wie deren Eröffnung am 14. Nov. v. J. stattzufinden und wird demgemäß an diesem Tage die Thronrede von Einem der Herren Erzherzoge — wie bis jetzt verlautet, von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Ludwig Victor verlesen werden. Die Ankündigung des Schlusses der Reichsraths-Session mag die öffentliche Meinung allerdings überraschen, allein sie kam, wie wir überzeugt zu sein glauben, zu seinen Befürchtungen Anlaß bieten, indem der Schluß auf ganz verfassungsmäßige Weise vollzogen wird, und dadurch nicht nur jener peinlichen Ungewißheit, welche den Tagen vor dem Abschlusse der Ministerkrise das eigentliche Gepräge anforderte, ein Ziel gesetzt und dem immer drängender gewordenen Wunsche des bis zum Schlusse der Session fungirenden alten Ministeriums, es seines Amtes zu entheben, entsprochen wird, sondern auch das Hervortreten des neuen Ministeriums ermöglicht wird. Sollte etwa glauben gemacht werden, daß das neue Ministerium nun zu Gewaltmaßregeln und Detronirungen schreiten oder einer Staatsrechtspolitik sich hingeben wolle, so dürfen wir die entscheidende Versicherung geben, daß es sich nur auf dem durch die Verfassung begrenzten Gebiete bewegen wird und daß es nichts Uebigeres zu thun hat, als die Staatsgeschäfte zu übernehmen, zu prüfen und sich überhaupt mit den Gesetzentwürfen, die nun zu vertreten das neue Ministerium berufen ist, wohl vertraut zu machen. Uebrigens, wie überraschend er nahe Schluß der Reichsraths-Session für weitere Kreise erscheinen mag, er konnte die beiden Häuser des Reichsrathes angesichts der Ministerkrise und des Drängens, eine Uebereinstimmung beider Häuser in Betreff des Zustandekommens des Finanzgesetzes für das Jahr 1865, das an neun Monate die Thätigkeit des Parlaments in Anspruch nahm, zu erzielen, keineswegs überraschen, wie denn die Reichsvertretung auch unmöglich erwarten konnte, die neue Regierung werde ganz unvorbereitet dem Parlamente gegenüber in Action treten. Sollte aber doch der Schluß der Session eine überraschende Wirkung üben, so glauben wir die Versicherung geben zu dürfen, daß die Möglichkeit vorhanden, es werde auch in diesem Jahre nicht nur der ergere Reichsrath, sondern auch der weitere einberufen werden, um die Creditvorlagen in Berathung zu ziehen und der Erledigung zuzuführen.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 24. Juli. Das Abgeordnetenhause hat heute seine Sitzungen geschlossen. Es erfolgte folgende Mittheilung seitens des Präsidenten: Ich habe dem hohen Hause die Mittheilung von einer Zuschrift zu machen, welche mir im Augenblicke von Seite des Minister-Präsidenten zugekommen ist; sie lautet:

„Sr. k. k. Apostolische Majestät hat mir allergnädigst zu eröffnen geruht, daß der Schluß des dermaligen versammelten Reichsrathes Donnerstag den 27. d. M. um 11 Uhr im Ceremonien-Saale der kaiserlichen Hofburg mit derselben Feierlichkeit stattfinden wird, wie jene vom 15. Februar 1864 erfolgt ist. Ich beehre mich, das hohe Präsidium behufs der weiteren geschäftlichen Einleitungen hievon in Kenntniß zu setzen.“

Wien, 24. Juli 1865.

Das Haus beschließt, daß mit dieser heutigen Sitzung seine Session geschlossen werden solle.

Präsident ordnet die sofortige Abfassung des Protocolls der heutigen Sitzung an.

Freiherr v. Pratobevera dankt dem Präsidium in üblicher Weise und bemerkt dabei: Ob und wie wir uns in diesen Räumen wieder finden werden, wissen wir nicht, wir wollen hoffen und erwarten, daß es geschehen werde. (Das Haus hat sich von den Sitzen erhoben.)

Präsident dankt für die Anerkennung des Hauses und bemerkt im Verlaufe seiner kurzen Rede: ... Das Haus kann nach zwei Richtungen hin mit Befriedigung auf seine Thätigkeit zurückblicken. Erstens in Bezug auf die finanzielle Seite derselben, weil es, was Ersparung anbelangt, sein Möglichstes gethan, zweitens, weil es in Bezug auf das Verkehrswesen nach Möglichkeit dahin gewirkt hat, um das Reich mit einem weiten Bahnnetz zu versehen. Ich für meinen Theil halte einen solchen Act nicht bloß im Allgemeinen, sondern speciell vom österrösischen Standpunkte als culturhistorisch und politisch wichtig, denn gerade diese Verkehrsmittel sind es, welche, indem sie den Austausch der materiellen Güter vermitteln, uns selbst näher einander zuführen und zum Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, der Verbindung, der Gemeinamkeit bringen. (Beifall.) Diese Art des Wirkens des Hauses ist mir zu-

Comp. patentirte Rouleaur

haft, in allen Farben ledernartigen Dessins, ne durch Billigkeit vor da man ein Rouleaur, ist 3" breit 6" hoch und so aufwärts haben werden in Wien in Wienstraße Nr. 37. Verlangen aus Preis. (508-1,3)

Anbau.

Rosenfeld. Qualität, empfehlen. (504-2,3)

Wachung.

Wachung. nicht angenommen. 1865. (503-3,3)

ations- wachung.

ations- wachung. 1825.

an Raskó.

ethung.

ethung. vom 1. No- vermiethen.

Table with 2 columns: 'Ortd.' and 'Waarr.'. Rows include various numbers and dates, likely a ledger or account book.

n Neugebäude

gleich das Symbol der Thätigkeit, welche das Haus für alle Zukunft haben dürfte. Es wird auf dem Boden der Verfassung bereit sein, Alles zu thun, was zur Verbindung des Reiches notwendig und erforderlich ist. (Beifall.)

Auf diesem Boden zu verbleiben, ist des Hauses Ehre und Pflicht. (Lebhafte Beifall.) Möge die Verfassung unter dem Schutze des Himmels und begleitet von der Weisheit und Kraft des Monarchen weiter gedeihen. Mit diesem Wunsche verbinde ich den Ruf: Es lebe unser Kaiser und Herr! (Das Haus antwortet mit einem dreimaligen Hoch auf dem Kaiser.)

Das Protocoll wird verlesen und die Sitzung sodann um 11 Uhr geschlossen.

Wien, 25. Juli. (Herrnhäuser.) Nach Verlesung und Genehmigung des Protocolls kommt eine Zuschrift des h. k. k. Minister-Präsidenten zur Verlesung, welche die Mittheilung von dem am 27. d. M. stattfindenden feierlichen Schluß des Reichsrathes enthält.

Eine Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers theilt mit, daß Sr. k. k. Apostolische Majestät geruht haben, bei der feierlichen Schließung des Reichsrathes sich durch Sr. k. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Victor vertreten zu lassen.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand: Verhandlung über die Kaiserin-Adelberger Eisenbahn. Die Commission beantragt den Gesetzentwurf nach der vom Abgeordnetenhaus gegebenen Fassung mit einer einzigen Abänderung anzunehmen. Diese Abänderung besteht darin: Das Abgeordnetenhaus hat die Concessionäre verpflichtet, die Eisenbahntheile der Bahnlinie und der Bahnbetriebsmittel für die erste Einrichtung im Inlande anfertigen zu lassen, während die Commission des Herrenhauses die Bestimmung beantragt, daß wenn zum Baue und Betriebe der Eisenbahn, Schienen, Maschinen oder Eisenbestandtheile aus dem Auslande bezogen werden, hiefür jedenfalls der gesetzliche Zoll zu entrichten sei.

Erzbischof Winiwicz beantragt auch in diesem Punkte dem Abgeordnetenhaus beizustimmen, damit das Zustandekommen dieser wichtigen Bahn nicht verzögert werde. Aus diesem Grunde stimmt auch Fürst Salm dem Antrage bei, obwohl er im Principe dagegen. Nachdem noch Fürst Jablonowski und Berichterstatter Graf Wickenburg für den Antrag gesprochen, wird derselbe angenommen und der übrige Theil des Gesetzentwurfes in der vom Abgeordnetenhaus gegebenen Fassung en bloc und sofort in dritter Lesung angenommen.

1 Uhr. Es wird zur Verhandlung über die Siebenbürger Eisenbahn geschritten.

Die Eisenbahn von Prag über Rakonitz-Carlsbad nach Eger.

Wien, 25. Juli. Wie bekannt, wurde in der Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses die Regierungsvorlage in Betreff der Bedingungen und Zugeständnisse für die Unternehmung der Eisenbahn von Prag über Rakonitz nach Eger, mit Einbeziehung von Carlsbad in die Bahnverbindung erkl. und ward der Art. 1 des Gesetzes, welcher die Garantiesumme für die allein zu garantirende Rakonitz-Egerer Strecke mit 597,956 fl. fixirt, angenommen. In fast gleicher Weise gingen sämtliche weitere Artikel des Gesetzes nach den Ausschufanträgen durch. Die herzustellende Bahn soll nun in Prag von der Vorstadt Arichow ausgehen und über Unhoscht, Rakonitz, Bubenitz, Buchau, Birkenhammer, Janesin, Königswert, Falkenau, Königsberg und Nebunitz nach Eger zum Anschlusse an die daselbst aus Batern und Sachsen zusammentreffenden im Bau begriffenen Bahnen geführt werden. Durch die Führung einer Zweigbahn von Janesin nach Carlsbad oder aber durch die directe Führung der Hauptbahn von Buchau über Engelhaus, Carlsbad und Janesin soll der Curort Carlsbad in die Bahnverbindung einbezogen werden. In Unhoscht soll eine unmittelbare Schienenverbindung mit der Rutschitz-Mladno-Produper Bahn stattfinden und daher mittelbar auch eine Verbindung mit der Prag-Vahna, eventuell mit der projectirten, von dieser abzweigenden, über Saaz und Komotau nach Annaberg in Sachsen zu führenden Bahn hergestellt werden. Ebenso ist in Prag eine Schienenverbindung mit den daselbst bestehenden Bahnhöfen und beziehungsweise mit der Kaiser Franz Josephs-Bahn, falls letztere zur Ausführung gelangt, in Aussicht genommen. Hiernach wird die neu zu concessionirende Bahn mit 24 1/2 Meilen Länge zum Mittelgliede einer großen Zahl bereits bestehender Bahnen und wird in Gemeinschaft mit diesen und anderen projectirten Bahnen berufen sein, den Verkehr aus den südlichen, östlichen und nördlichen Theilen Oesterreichs mit dem nordwestlichen und südlichen Deutschland auf dem kürzesten Wege zu vermitteln und dadurch dazu beitragen, den Verkehr auf den bestehenden unmittelbar und mittelbar anschließenden österreichischen Bahnen zu beleben und zu vermehren. Sie durchzieht zwei mächtige Kohlenbecken, nämlich das Schwarzkohlenbecken von Rakonitz und das Braunkohlenbecken, welches sich von Carlsbad bis Königsberg erstreckt, und wird es daher möglich machen, dieselben in viel ausgedehnterem Maße, als bisher, auszubehnten, und den gewonnenen, so unentbehrlichen Rohstoff sowohl dem allgemeinen Bedarfe, als auch insbesondere der Industrie im weiten Kreise um die billigsten Preise zugänglich zu machen. Es sind dies Vortheile von außerordentlicher Tragweite, die an und für sich die Anlage einer Eisenbahn vollkommen rechtfertigen. Aber auch reiche Schätze anderer Rohmaterialien liefern die von der Bahn zu durchziehenden Bezirke und wird die bisher beschränkte Ausbeute für verschiedene industrielle Zwecke bei dem Bestande einer Eisenbahn vielseitig und in sehr lohnender Weise gehoben werden. In diesen Bezirken selbst bezieht bereits eine auf Naturschätze und Ueberschüsse, dann auf andere locale Verhältnisse begründete bedeutende Industrie, die aber in Folge des Mangels einer Eisenbahnverbindung und beziehungsweise der bestehenden Erfordernisse für den Bezug ihrer Rohmaterialien und der verschiedenen Lebens- und Hausbedürfnisse und dergleichen Erfordernisse für den Absatz ihrer Erzeugnisse die gesteigerte Concurrenz nicht ertragen kann und in ihrer fer-

neren Existenz bedroht ist, daher einer Unterstützung durch das Zustandekommen der in Rede stehenden Eisenbahn dringend bedarf. Ein Theil der von der Bahn unmittelbar zu durchziehenden Gegenden, sowie der angrenzende Saazer Bezirk hat Ueberfluß an Bodenerzeugnissen für Lebensbedürfnisse, der andere Theil, und namentlich das ganze angrenzende Erzgebirge leidet Mangel an solchen, und die nach einer wie nach der andern Richtung wünschenswerthe Vermittlung des lohnenden Absatzes und des billigen Bezuges kann nur durch die Anlage einer Eisenbahn stattfinden. Uebrigens nehmen die bedeutende, sehr betriebene einheimische Bevölkerung der Gegend, der ausgedehnte wechselseitige Verkehr, welcher ihre industrielle Thätigkeit nach auswärts bedingt, sowie der große Zusammenfluß von Fremden zum Besuche der weltberühmten Curorte Carlsbad und Franzensbad gleichfalls die Anwendung des Mittels einer Eisenbahn zur größtmöglichen Erleichterung des Verkehrs in Anspruch. Das Interesse der Volkswirtschaft im Allgemeinen und insbesondere des Verkehrs, des Handels und der Industrie, deren weitere Entwicklung, welcher sie nach der Lage der Verhältnisse im hohen Grade fähig sind, und nicht minder auch das unmittelbare Interesse des Staatsbürgers an der Hebung der Steuerkraft und an der Eröffnung neuer Steuerquellen spricht somit für die Anlage der in Rede stehenden Bahn und die vorübergehend profitirte Lage der Verhältnisse und ihre voraussichtliche fernere Entwicklung sichern derselben hinreichende Beschäftigung und setzen auch ihre Rentabilität außer Zweifel. Was nun die Zinsengarantie betrifft, so entfällt auf eine Meile ein garantirtes Erträgniß von 36.516 fl. mit Einschluß der Amortisationsquote, somit ein 5perc. Bancapital von 721.280 fl. einschließlich der Kosten der Gelddeschaffung. Diese Summen sind evident niedriger, als bei irgend einer anderen vom Staate garantirten oder zu garantirenden Eisenbahn, ja gegenüber der Mehrzahl solcher Bahnen unverschämlich niedrig. Der Staat kann somit nicht Gefahr laufen, eine bedeutendere Summe an Zinsengarantie vorzuschießen zu müssen, da unter der gewöhnlich zu günstigen Voraussetzung, daß die Betriebskosten 45 pCt. des Rohertrages in Anspruch nehmen, schon ein Rohertrag von 66.000 fl. pr. Meile hinreicht, um die Garantie des Staates entbehrlich zu machen. Wenn nun weiter erwogen wird, daß ein Drittel der Bahn ohne alle Garantie gebaut wird, daß nichtbedeutender die festgesetzten Tariffätze für die ganze Bahn gleichmäßig gelten und der Staatsverwaltung die gleiche Anzenganz auf die Regelung der Tarife für alle Theile der zu concessionirenden Bahn vorbehalten bleibt, so dürfte das Abgeordnetenhaus die Ausschufanträge bei ihrer Annahme für wohl begründet erachten und konnte um so weniger in der Lage sein, auf andere plötzlich in das geworfene Projecte einzugehen, die nur geeignet wären, das bereits vorliegende, geprüfte und überprüfte Project Eger-Carlsbad-Rakonitz-Prag in weite, unbestimmte Ferne zu rücken.

Allerhöchste Handschreiben.

Sr. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Rainer. Indem Ich Sie auf Ihren Wunsch von der Leitung der Geschäfte des Ministerraths und des Präsidiums in demselben enthebe, fühle Ich Mich angenehm bewogen, Euer Vordringen für den erfolgreichen Eifer und die Hingebung, mit welcher Sie in dieser Stellung Wir und dem Staate die wichtigsten Dienste geleistet haben, Meine dankbare Anerkennung auszusprechen.

Lozenburg, am 22. Juli 1865.

Franz Josef m. p.

Lieber Freiherr von Krauß. Indem Ich Sie über Ihre Bitte von der Stelle des Ersten Präsidenten Meines Obersten Gerichtshofes in Gnaden enthebe und Sie in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand versetze, finde Ich Mich bewogen, Ihnen für die durch 57 Jahre Meiner Vorjahre, Wir und dem Staate geleisteten ausgezeichneten Dienste Meine vollste Anerkennung auszusprechen.

Wien, am 24. Juli 1865.

Franz Josef m. p.

Feuersbrunst in Sschl.

Die Nachrichten, die über den am 21. d. in Sschl ausgebrochenen Brand vorliegen, geben dem Unglücksfalle wahrhaft entsetzliche Dimensionen. Der „N. fr. Presse“ sendet ein Correspondent von dort die folgenden Notizen: „Gestern Abends sechs Uhr brach über unser schönes Sschl ein schreckliches Unglück herein. In einem Stalle in unmittelbarer Nähe des Hotels „Kaiserin Elisabeth“ kam Feuer zum Ausbruch, das sich, durch die seit mehreren Tagen herrschende Hitze und Trockenheit befördert, mit rasender Schnelligkeit der nächsten Umgebung mittheilte. Binnen wenigen Minuten wogte ein Flammenmeer, dessen Umfang jede weitere Hilfe auszuschliefen schien. Das schöne „Hotel Elisabeth“, die Reihe der Gebäude gegenüber, wo sich dem Establishment der Gebrüder Rodock aus Wien Coiffeur Hippolyte und viele andere elegante Verkaufsläden anschließen, bis in die Wierersprache hinein, wurden sofort von dem verheerenden Elemente erfaßt, und gegen acht Uhr stand dieser ganze Stadttheil bereits in einem Feuermeer. Die Verwirrung hatte den höchsten Grad erreicht. Leute sieht man auf allen Plätzen und Seitengassen der Umgebung, den Wienerpark n. s. w. mit Möbeln, Betten und Kisten bedeckt. Ganze Carawanen von Fremden sind obdachlos und hilflos auf der Straße. Das isolirt stehende „Hotel Bauer“ auf der Anhöhe wurde zum Asyl für die Unglücklichen; es hat den größten Theil der Schutz- und Obdachlosen aufgenommen. Um Mitternacht bot dieses Hotel einen traurigen Anblick. Die Corridors und Treppen waren mit allen denkbaren Effecten belagert. Die Zimmer bis in die Manjarden gefüllt. Die Betten reichten nicht mehr aus; es wurde auf Stroh gebettet. 22 Häuser sind verbrannt; der Platz, wo sie standen, ist ein Schutthaufen geworden.

Einem Berichte des „N. fr. Bl.“ entnehmen wir noch folgende Einzelheiten:

Das Feuer brach in dem Stalle des Hauses „zum

türkischen Kaiser“, das Türkenhaus genannt, aus. Das genannte Haus ist ein Gehaus der Pfarrgasse und liegt gegenüber vom „Hotel Elisabeth“ in unmittelbarer Nähe des Traunflusses. Die meisten Bewohner von Sschl befanden sich, da das heiterste Wetter war, auf Promenaden und Ausflügen, und die Mehrzahl der Bewohner jener Häuser, die von dem entsetzlichen Elemente zerstört wurden, kamen zu spät zurück und konnten demnach von ihren Habseligkeiten nur Weniges retten. Wie erzählt wird, entstand das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines Kutschers, der in dem Stalle geraucht haben soll. Um 1 Uhr Nachts hatte die Gefahr den höchsten Punkt erreicht, um 4 Uhr Morgens erst war das Feuer als begrenzt zu betrachten. Vollständig verbrannt bis auf den Grund sind das große dreistöckige „Hotel Elisabeth“ mit der ganzen Einrichtung, das Haus „zum türkischen Kaiser“, das Haus des Herrn Ramfauer und noch 21 Häuser. Aus allen diesen Häusern konnte nur sehr wenig gerettet werden. Die Brandstätte reicht auf der einen Seite der Pfarrgasse vom „Hotel Elisabeth“ bis zum Curjalon, der unbeschädigt blieb, auf der andern Seite der Pfarrgasse vom Ramfauer- bis zum Pfarrhause, das nur durch seine große Feuermauer geschützt wurde. In der Wierergasse brannten sämtliche Häuser vom Ramfauer-Haus (dieses Haus bildet die Ecke der Pfarr- und Wierergasse) bis zur Salinen-Direction ab; letzteres Haus blieb unversehrt. Der „Bayerische Hof“ auf der andern Seite der Wierergasse und der Wierergarten blieben von den Flammen verschont; ebenso hat das Feuer die Häuser auf der Esplanade nicht erreicht. Die Kirche, das Bezirksamt, das Theater sind vollkommen unbeschädigt. Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen, doch forderte der Brand mittelbar ein Opfer. Im „Hotel Elisabeth“ lag eine Frau krank, die glücklich gerettet wurde; ihr Gatte erschrak aber über den plötzlich ausgebrochenen Brand so sehr, daß er, vom Schlag getroffen, sogleich todt blieb.

Elf Feuerweihen arbeiteten unausgesetzt an der Dämpfung des Feuers, auch aus Ebensee wurden 100 Mann zur Arbeit aufgeboten. Die Landes-Brandassicuranz-Anstalt sandte ungesäumt den Betrag von 10,000 fl. nach Sschl, und am 23. riefte ein Landesbeamter zur Erhebung des Schadens dahin ab. Von Sr. Excellenz dem Statthalter von Oberösterreich v. Spiegelfeld, welcher durch ein Unwohlsein verhindert wurde, sich selbst nach Sschl zu begeben, wurde gleich nach Erhalt der ersten telegraphischen Nachricht über das Brandunglück der Herr Statthaltervater Kutschera von Linz auf den Brandplatz entsendet. Um 5 Uhr Morgens traf Sr. k. k. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Victor in Sschl ein. Die Vermuthung, daß der Brand durch Tabakrauchen in einem Stalle entstanden ist, ist die verbreitetste. Die Mutter des Hankebürgers, wo das Feuer ausgebrochen, wird vermißt. Bei der Dämpfungsarbeit kam ein Mann um's Leben. — Von anderer Seite kommen uns folgende Nachrichten zu: Zur Bedienung der Spritzen waren anfänglich kaum 50 Menschen thätig. Das Auge konnte während der Dauer der ersten Stunde keinen einzigen Feuerhaken, keine Art oder Beil zum Demoliren der Dächer entdecken, ebensowenig einen Feuerreimer, und daher auch natürlich auch keine sich bildende Kette von Menschenhänden zum Herumreichen der Eimer. Selten wohl bot ein Brandunglück ein so eigenenthümliches Bild, als das in Sschl, da die Stätte durch eine überaus große Anzahl von Curgästen aus den höchsten Ständen, die Damen in elegantester Toilette, meist in sommerlichen weißen Kleidern, flüchtend aus ihren Hotels und Privatwohnungen, umstanden war, die heißen Haken ergänzt durch erschreckte bleiche Gesichter — zeitweise in schwarze Rauchwolken verhüllt, und daraus magisch hervorleuchtend. Man sah Damen aller Stände und aus den höchsten Kreisen mit Theilen ihrer Habe bepackt — hier die Fürstinnen K, dort die Ladies J und die Baroninnen Z, in allen Sprachen nach ihren Kindern oder sonstigen Angehörigen jammernd. Viele Curgäste, auf Ausflügen in der Umgebung begriffen, mögen wohl bei ihrer Rückkehr auch nicht den kleinsten Theil ihrer Habe mehr vorgefunden haben, und werden wohl gedörrt sein, mit den eben am Leibe habenden Kleidern, — vielleicht auch hie und da momentan ohne Geldmittel abzureisen. — Selbst die durch den Brand verschonten Bewohner Sschls dürften in ihren Einnahmequellen für den Rest der heutigen Saison empfindlich verkürzt werden, weil neben rauchenden Ruinen sich schwerlich mehr ein fröhliches BADELEBEN gestalten wird. Für diesen Sommer wird wohl kaum mehr Sschl — Sschl sein können.“

Neuestes.

Agram, 24. Juli. Von Seite der croatisch-slavonischen Hofkanzlei sind alle Municipien verständigt worden: die königlichen Propositionen bezüglich der staatsrechtlichen Fragen in Betreff der Beziehungen des dreieinigten Königreichs zu Ungarn und zum Gesamtstaate würden so lauten, daß dem Landtag ein ganz offenes Feld der Discussion der gemeinsamen Angelegenheiten geboten sei.

Köln, 24. Juli. Der Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ äußert sich: In officiellen Kreisen der französischen Hauptstadt erwarte man den Austrag des Conflictes zwischen Oesterreich und Preußen; Drouin de Lhuys habe dies, gestützt auf Mittheilungen Grammont's, geäußert.

Paris, 24. Juli. Deputirte aus Marseille erbitten die öffentliche Quarantäne und andere Maßnahmen; falls plötzliche Cholera-Erkrankungen eintreten sollten, wird ein Kravall befürchtet. Gerüchtweise verlautet, in Birmingham sei die Cholera ausgebrochen. — Die Regierung hat bei den Gemeinderathswahlen eine empfindliche Niederlage erlitten. —

London, 24. Juli. Das Ufer-Ende des atlantischen Telegraphen-Kabels ist in der Länge von 27 Meilen gelegt und ward Sonntag Nachmittag erfolgreich mit dem Hauptkabel verflochten. Der „Great Eastern“ begann Abends 4 1/2 Uhr die Fahrt nach Westen und die Abrollung des Kabels. Die Witterung ist sehr günstig. Versuche bewähren die Tüchtigkeit des Kabels.

New-York, 15. Juli. Eine Rede des Ministers des Innern tadelt den Angriff Frankreichs gegen das junge Mexico und wünscht, America möge letzteres beschützen. Eine Rede des General-Postmeisters Blair sagt: Sewards Politik entehre America; Präsident Johnson theile die Politik der Minister nicht.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 26. Juli. Die gestrige „Wiener Zeitung“ bringt in ihrem amtlichen Theile die Mittheilung von der Beförderung des bisherigen Weisigers des hiesigen Wechselgerichtes, Herrn Hugo Fleischer, zum Vicedirector des Causarum-Regalium-Directorate. So sehr wir uns dieser Beförderung als einer Anerkennung und Würdigung der rühmlichen Bestrebungen eines hochverdienten Mannes freuen, eben so sehr bedauern wir es, daß sie uns einen Mann entzieht, der während seines Wirkens in unserer Mitte die Achtung und Liebe der verschiedensten Classen der Bewohner unserer Stadt in ungewöhnlicher Weise sich erworben und sie nach jeder Richtung hin auch verdient hat. Sowohl in seiner früheren Eigenschaft als Leiter des vorerwähnten k. k. Comitatsgerichtes, wie als Weisiger des hiesigen Wechselgerichtes, hat er sich durch seine unerschütterliche Gerechtigkeit, durch sein tiefes juridisches Wissen und durch seine Humanität, welche er wohl mit der Gerechtigkeit zu paaren verstand, als eine wahre Stütze und Stütze dieser erstinstanzlichen Gerichtshöfe bewährt. — Indem wir dem nun bald aus unserer Mitte scheidenden verehrten Manne ein herzliches Lebewohl nachrufen, hoffen wir, er werde auch Arad und seinen Bewohnern eine freundliche Erinnerung bewahren. —

Die launenhaften, veränderlichen Witterungsverhältnisse des heurigen Sommers, unter welchen namentlich die Weisiger öffentlicher Unterhaltungsorte im Freien viel zu leiden hatten, haben sich nun geändert und die constant herrschende, wahrhaft tropische Hitze kommt eben diesen wieder zu gute, da nach überstandener Tageshitze Alles ins Freie tritt. Es ist daher kein Wunder, wenn derartige Localitäten, besonders gelegentlich der Abhaltung musikalischer Soiréen, jetzt äußerst zahlreich besucht werden. So soll am vergangenen Sonntag Abend der Bauerische Garten, wo die zwei Militärcapellen sich produciren, von nahezu tausend Personen besucht gewesen sein; eben so zahlreich ward das Gesehen von dem Restaurateur Herrn Pankl im Stadtwaldchen arrangirte Amusements besucht und ebenso wünschlich und hoffen wir, wird die am nächsten Samstag ebendasselbst stattfindende, mit einem Tanzorchestern verbundene Fiedertafel unserer Dalárda besucht sein; um so mehr, als von dem Ausschusse derselben Alles aufgeboten wurde, dem Publikum einen vergnüglichen Abend zu bereiten. —

Einer unserer Wiener Correspondenten läßt uns folgende Mittheilung zu gehen: „Das Anlehen der Stadt Arad in der Höhe von 240,000 fl. ist Seitens der Nationalbank noch nicht abgeschlossen, weil die im Circularwege von den abwesenden Directoren eingeholte Genehmigung noch nicht hier eingetroffen ist.“

Die gestrige „Dem. Ztg.“ veröffentlicht im Inseratentheil dieser Nummer eine Theaternachricht des bekannten Theaterdirectors Herrn Rémay, welche zu charakteristisch ist, als daß wir ihr — als Curiosum — hier nicht eine Stelle gönnen sollten. Herr Rémay schreibt wörtlich:

„Theaternachricht“

Es ist mir mit großen Opfern gelungen, die berühmte Sängerin vom ungarischen National-Theater

Balázs-Bognár Vilma

(Ihre Vater war großherzoglicher Hof- und Kammer-Sänger, einst als erster Tenorist der Viebling des Temesvarer Publikums; Fel. Bognár wurde in Temesvár geboren) auf zwei Gastvorstellungen zu gewinnen. Da dieselbe ihre Kunstreise durch Ungarn angetreten, so wird sie wahrscheinlich Mittwoch den 26. oder Donnerstag den 27. Juli 1865 im Stadt-Theater singen. Zu diesen Vorstellungen, auf welche ich besonders aufmerksam mache, indem diese allenthalben vorzüglichere Künstlerinnen nur zweimal hier singen wird, lade ich ergebenst ein. Die pl. t. Herren Abonnenten bitte ich, frühzeitig über ihre Logen und Sitze zu verfügen. Hochachtungsvoll

C. v. Rémay,
Theater-Director.

Temesvár, am 23. Juli 1865.

Se. Majestät hat, wie „P. Hirnök“ vernimmt, mit einer jüngst erfolgten allerhöchsten Entschliessung zu gestatten geruht, daß zum Bau und zur Einrichtung der landwirthschaftlichen Schule in Debreczin dem Staatshaterrath aus dem k. k. Hof-Schatzbaufonds eine Summe von 133,000 fl. zur Verfügung gestellt werde. Ferner sollen zur Deckung der laufenden Ausgaben dieses Institutes aus dem Landesfonde jährlich 9000 fl., und zur Unterstützung von vier mittellosen Studierenden je 200 fl. verwendet, vier andere Stipendien von je 50 fl. aber aus dem Landeskulturfond systemisirt werden. Wie das oben genannte Blatt ferner vernimmt, ist es der allerhöchste Wunsch Sr. Majestät, daß die in Rede stehende Lehranstalt je früher ins Leben gerufen werde, und daß auch die Vorarbeiten für die Errichtung des dritten derartigen Institutes in Nordungarn schleunig unterbreitet werden.

Se. Majestät der Kaiser haben den zu Deutsch-Kreuz im Udenburger Comitats durch Feuer Verunglückten eine Unterstützung von vierhundert Gulden zu bewilligen geruht und diesen Betrag dem ungarischen Hofkanzler zur Vertheilungsveranlassung zumitteln lassen.

Herrmann Bámbéry, der berühmte Erforscher Centralasiens, ist einer Mittheilung des „P. Hirnök“ zufolge von Sr. Majestät zum Dozenten der orientalischen Sprachen an der Pester Universität ernannt worden.

Herr Trefort spricht im „Politikai Hetilap“ den Wunsch aus, daß Ungarn sich an dem Wiener „Verein für volkswirthschaftlichen Fortschritt“ betheiligen möge, nachdem die volkswirthschaftlichen Interessen Ungarns identisch seien mit denjenigen der übrigen Länder der österreichischen Monarchie. Zugleich aber beantragt Herr Trefort die Errichtung eines ähnlichen Vereins in Ungarn.

„P. Napló“ stellt es in Abrede, daß die ungarischen Landtagssitzungen im Saale des ungarischen Academiegebäudes stattfinden werden.

Dem „Abdt tanuja“ wird von seinem Correspondenten aus Felső-Isszkák geschrieben, daß diesen die Bauern seit einiger Zeit wiederholt gefragt haben, ob es wahr sei, daß die neue Regierung die Adelsprivilegien, die Nobilität, den Zehent wieder einführen wolle. Andererseits werde von Männern, die Anspruch darauf machen für intelligent gehalten zu werden, mit wichtiger Miene erwähnt, sie wüßten aus sicherer Quelle, daß Napoleon für die Selbstständigkeit Ungarns großartige Pläne hege. Zum Glück gebe es wenig solche Leute, es sei aber doch die Pflicht der Tagespresse, die Absurdität solchen Köhlerglaubens auszusprechen.

Aus Komor schreibt man dem „Vécsi Híradó“, daß der Redacteur des dortigen Blattes kürzlich in den Abendstunden von einigen Individuen in seiner eigenen Wohnung überfallen und in rohester Weise mißhandelt wurde. Der Redacteur verlangt, wie man dem „B. Hír.“ mittheilt, standrechtliches Verfahren.

Der bisherige Professor an der chirurgischen Klinik der Pester Universität, Dr. Johann Wagner, ist dem „P. Hirnök“ zufolge von Sr. Majestät zum Professor an der medicinischen Klinik ernannt worden. Bezüglich des hiedurch erledigten Lehrstuhles an der chirurgischen Klinik hat Sr. Majestät die Ausschreibung eines vorchriftsmäßigen Concurses angeordnet.

Aus Anlaß der Mittheilung, daß der k. k. Stadtmagistrat das k. k. ungarische Volkstheater vom 1. September l. J. angefangen an den Provinzialtheater-Director Szigeti verpachtet habe, läßt der genehme Director dieses Theaters, Herr Georg Molnár, einen aus Respekt vom 21. d. M. datirten Protest ergehen, in welchem er den obgedachten Schritt der k. k. Stadtbehörde als ungerecht bezeichnen zu können glaubt. Molnár erklärt ferner, daß er unter einem anderen Director nie als artistischer Leiter dieses Theaters fungiren könne.

Herr Franz Lisi wurde in dem Pester Francis-canerkloster eine sehr bequeme Wohnung eingerichtet, welche dem „P. Napló“ zufolge mit einem Pianoforte, einem Harmonium u. s. w. versehen ist.

(Literarisches.) „Neuester Zolltarif“ sammt dazugehörigem Waarenregister, Reductionstabellen, und dem Verzehrungssteuertarife. Verlag von L. Sommer in Wien. Preis nur 1 fl. öst. W. Dieses Nachschlagebuch stellt unter jedem Schlagworte alles darauf Bezügliche zusammen, erspart dem Geschäftsmann das Nachsuchen in vier verschiedenen Tarifen, macht jedes andere Werk entbehrlich und ist somit das bequemste, vollständigste und zugleich wohlfeilste Handbuch für Jedem, der mit Zollsachen zu thun hat. — In demselben Verlage ist auch erschienen das neueste Heft des „Courrier aller Eisenbahnen und Dampfschiffahrt des In- und Auslandes“, enthält die neuesten Fahrordnungen, und ist das einzig richtige, nach officiellen Quellen bearbeitete, daher das beste Reiseführerwerk.

(Zulassung fremder Versicherungs-gesellschaften in Oesterreich.) In einem diesbezüglichen Artikel äußert sich die „Austria“ wie folgt: Wie Jedermann weiß, wendet sich die Speculation der fremden Versicherungs-Gesellschaften größtentheils nur der Lebensversicherung zu, jenem Zweige der Versicherung, der mit den wenigsten Gefahren verbunden ist. Nimmt man nun durch Freigebung der Concurrenz den österreichischen Versicherungs-Gesellschaften die Mittel, die Verluste in der Feuerversicherung zu compensiren, so würde wahrscheinlich nach nicht allzulanger Zeit der Fall eintreten, daß der Betrieb des Feuerversicherungsgeschäftes aufgelassen würde; denn heute steht nur eine Concurrenz in der Lebensversicherung bevor. Gleiches Recht für Alle. Da die überwiegende Mehrzahl unserer Gesellschaften die Feuer- und Lebensversicherung betreibt, so sollte man, kommt es wirklich zu einer, wenn auch bedingungsweisen Freigebung der Concurrenz, nur solche Gesellschaften zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich zulassen, welche auch die Feuerversicherung zu betreiben beabsichtigen.

Aus Prag 23. Juli, wird geschrieben: Der Babentiner Park, der Sammelplatz der Eleganz, in dem der Friede selbst in der unruhigsten Zeit eingelehrt zu sein schien, war heute der Schauplatz eines gräßlichen Ereignisses, das angeblich seine nächsten Motive in den hier herrschenden Nationalitäts-Reibereien haben soll. Zwei Tagelöhner, von welchen einer czechischer und der andere deutscher Abkunft, gerieten miteinander, indem sie sich gegenseitig bald boshaft, bald wüthige Vorwürfe über ihre Abstammung machten, in Streit, und dieser wurde endlich so heftiger Natur, daß der czechische Tagelöhner im Momente der heftigsten Aufregung das Messer zog und es dem deutschen in den Unterleib stieß, worauf dieser zusammensank und bald darauf seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde heute ins pathologische-anatomische Institut zur gerichtlichen Untersuchung gebracht und der Verbrecher verhaftet.

Cholera. Die „Trieber Ztg.“ meldet: Aus Alexandrien, 21. Juli, 3½ Uhr Nachmittags, wird telegraphirt: In Cairo gestorben 70, in Alexandrien gestern 12, heute 10. Die Krankheit nimmt ab.

Ein Sträfling in Graz, Michael W., hat im Gefängnisse die Erfindung gemacht, einen im Laufe befindlichen Eisenbahnzug plötzlich zum Stehen zu bringen. Die amtliche „Grazzer Ztg.“ meldet, daß der Sträfling in der Ausführung seiner Modelle, von der Regierung unterstützt, eifrig fortarbeitet und binnen einigen Wochen sowohl Locomotive, wie einen neu construirten Personenwagen fertig haben wird.

Am 15. d. starb in Paris, wo er zum Besuche weilt, der k. k. Oberstlieutenant und Ritter des Maria Theresienordens Stefan Freiherr v. Besege de la Volta. Der französische Kriegsminister, Marschall Randon, ließ denselben mit allen militärischen Ehren bestatten. In dem feierlichen Leichzuge befand sich Fürst Metternich mit dem gesamten Vortragspersonal, der k. k. Generalconsul Ritter v. Schwarz, der eben in Wien anwesende FML. Freiherr v. Scharitz und der k. k. Oberstlieutenant Ritter v. Querlonde.

(Das neue Miramar.) Das „Memorial Dipl.“ meldet: Im südlichen Theile des Meerbusens von Mexico, tief in der Bai von Guadeloupe, soll nächstens eine Seestadt gegründet werden, welche den Namen Mira-

mar erhalten soll, zum Andenken an das Schloß gleichen Namens unweit Triest, welches der Erzherzog Maximilian bewohnte, als er zum Kaiser von Mexico proclamirt wurde. Das neue Miramar ist durch seine vortreffliche Lage dazu bestimmt, einer der bedeutendsten Handelshäfen des mexicanischen Kaiserreichs zu werden. (Der Auffinder dieses Punctes ist wie die „N. Fr. Pr.“ bemerkt der General Hauslab.)

Eine ganz unheimbar erscheinende Geschichte — schreibt man aus der bairischen Hauptstadt — die aber in ihrem weiteren Verlaufe gewichtige Folgen haben kann, setzt ansehnlich die Bevölkerung Münchens in große Aufregung. Ein junger strebsamer Bildhauer, H. R. u. f. hatte den Auftrag erhalten, für den König Statuetten, Persönlichkeiten aus Wagner's Drem darzustellen, zu fertigen. Ueber seine abgelieferte Arbeit reichte derselbe dem Cabinetsoffizier, Rath Hofmann, die Rechnung ein. Dieser erklärte dem Künstler — wie dieser angibt — unter groben Injurien, er bezahle nichts, was er nicht selbst bestellt habe, und wiederholte, als dieser sich auf einen brieflichen Auftrag des Flügeladjutanten, Generals v. Sprunner, berief, wenn er nicht selbst die Bestellung gemacht habe, sei es einerlei ob ein General oder ein Laie dies gethan. In Gemeinschaft mit dem hinzugekommenen Staatsrath v. Pfistermeister, der jede Kenntniß von der fraglichen Bestellung in Abrede stellte, wurde der Legation aufgefordert, künftige Aufträge des Königs erst den genannten beiden Herren zur Entscheidung vorzulegen, ob und bei wem sie ausgeführt werden sollten, da Andere zu finden waren, die wohlfeiler arbeiteten. Derselbe Versuch mögen oft schon gemacht und aus Zucht, erwünschte Befestigungen zu verlieren, hingenommen worden sein. Herr Ruf war nicht so leicht einzuschüchtern, sondern brachte eine Injurienklage beim Staatsanwalt und eine Appellation an die öffentliche Meinung mit Unterschrift seines Namens in der Presse an. Mit welcher Spannung man hier dem Ausgange der Sache, von welchem die Stellung zweier der einflussreichsten Männer des Landes möglicherweise abhängt, entgegensteht, ist erklärlich.

(Am tliche.) Der feierliche Schluß des Reichsrathes wird in Gegenwart der beiden vereinigten Häuser Donnerstag den 27. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr durch Sr. kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Victor als Allerhöchst benannten Stellvertreter Sr. k. k. Apostolischen Majestät im Ceremoniensale der Hofburg stattfinden.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den Weisiger des königlichen Wechselgerichtes zu Arad Hugo Fleischer zum Vicedirector, den Weisiger des Neograder Comitatsgerichtes Ludwig Ungvár, den zweiten Vicegespan des Bepremer Comitats Johann Ferencz v. den disponiblen Comitatsgerichtessecretär Nicolaus Tóthfalussy und den disponiblen Gerichtsadjuncten Guard Szervferth zu Amaluden, endlich den Registrator der königl. Tafel Johann Paláczky zum Protocollisten bei dem Causarum-Regalium-Directorate ernannt.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 26. Juli. Das Getreidegeschäft verharret in flauer Stimmung und zeigt sich vorerhand noch gar keine Nachfrage, da Speculanten wie Consumenten sehr zurückhaltend sind. Das wenn auch nicht starke Ausgebot übersteigt dennoch die Nachfrage und haben wir keinen nennenswerthen Abschluß zu notiren.

Korn wird in kleinen Partien á fl. 1.30, in größeren á fl. 1.37½ offerirt, ohne daß Umfag stattfindet.

Kukuruz bedingt fl. 1.50, zu welchem Preise einige kleine Partien abgesetzt wurden. Von

Gerste sind einige hundert Metzen á 90—95 fr. von Consumenten gekauft worden.

Hafser ist á fl. 1 pr. Metzen zu notiren.

Am gestrigen Ne-Urader Wochenmarke war Weizen sowohl in alter als neuer Waare zugeführt; schwerste Gattung erzielte fl. 2.50; ein Theil blieb unverkauft und wurde zurückgeführt.

Korn neues und altes galt fl. 1.30.

Kukuruz fl. 1.50.

Spiritus bleibt stationär 43 fr. pr. Grad incl. Gebinde.

Die Witterung ist unverändert heiß; in der Umgegend hat es strichweise geregnet; für die Kukuruz- und Tabakpflanzen wäre ein baldiger Regen erwünscht.

Der Mars-Wasserstand bleibt anhaltend knapp.

Geschäftsbericht

der Agentur d. Trieß. Fil. der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Szegedin.

Szegedin, 22. Juli. Die matte Stimmung an den oberen Plätzen beschränkte auch das Getreidegeschäft hierorts auf sehr enge Grenzen. Die enorme Dürre, die hier herrscht, kann, wenn nicht bald ausgiebiger Regen eintritt, theilweise zum gänzlichen Verderben von Mais und allen anderen Hackfrüchten führen, da die zuletzt gefallenen Regenniederschläge ohne genügende Wirkung blieben.

Korn hiesiger Umgegend fällt in Qualität ausgezeichnet schön aus, und dürfte deshalb für die Speculation bald beachtenswerth erscheinen.

Weizen in alter Waare fast kein Umfag, weshalb Preise bloß nominell. Neue Waare, die zu Markte kam, wurde rasch vergriffen. In größeren Partien wurden im Ganzen 4600 Mgn. Prima Theiß und einige Waggons Prima Banater Waare zu folgenden Preisen verkauft: alt. Theiß 88—89 pfd. fl. 2.90—2.95, 87—88 pfd. fl. 2.80—2.85, alt. Banater 87—88 pfd. fl. 2.80—2.85, 86—87 pfd. fl. 2.65—2.70, neu Theiß 88—89 pfd. fl. 2.90—2.95, 85 pfd. fl. 2.80—2.85, neu Banater 88—89 pfd. fl. 2.90.

Korn ohne Begehr, nur im Detail gehandelt. 80—81 pfd. fl. 1.60—1.65.

Mais in beliebiger Stimmung, Preise anziehend, u. zw. von fl. 1.70 bis fl. 1.75. Umfag bloß 2000 Mgn. á fl. 1.70 ab Magazin.

Gerste bloß 600 Mgn. Umfag. In Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse bessert sich die Meinung für diesen Artikel, doch sind Abgeber zurückhaltend. Preise sind von fl. 1.30 bis fl. 1.35.

Hafser vernachlässigt. 50—51 pfd. fl. 1.10—1.15.

48—49 pfd. fl. 1.05—1.10.

Hirse wenig Verkehr. Preise von fl. 1.65—1.70.

Witterung ununterbrochen heiß. Maros schlecht, Theiß jahrbär.

N. S. Während der Abendung dieses Berichtes, 23. Juli, geht ein heftiger fruchtbringender Gewitterregen über unsere Stadt und Umgebung nieder.

Groß-Kikinda, 22. Juli. Vom Wetter begünstigt, wurde diese Woche der Weizenschnitt beendet. Das Ergebnis ist gleich der Beschaffenheit des Bodens sehr verschiedenartig und variiert zwischen 6-10 Kreuzen pr. Rette à 2000 Quadr. Klafter. Die Qualität ist auch nicht so, wie man sich es versprochen hat, und dürfte der Weizen kaum mehr als 87-88 Pf. wiegen; doch ist er ganz rein von alien Sämereien.

Geerst, deren Schnitt eben begonnen hat, wurde hier wenig angebaut.

Kukuruz, von dem kaum der fünfte Theil aufging, und der bereits Kolben schießen sollte, wird unter dem Einfluß der tropischen Hitze verkümmern, falls nicht sehr bald ein ergiebiger Regen eintreten sollte, nachdem der jüngst gefallene Strichregen die Staude durchaus nicht bis zur Wurzel durchwäscht.

Von altem Weizen sind hier und in der Umgebung noch bedeutende Vorräthe vorhanden, seit acht Tagen ist hier jedoch eine gänzliche Geschäftsstille eingetreten, und nur wenig der besten Weizenforten wurde mit fl. 2.60-2.65 pr. Megen von hiesigen Fruchthändlern gekauft; die noch wenigen hier weilenden fremden Käufer verhalten sich ganz passiv.

In Mais ist zwar eine regere Kauflust, doch sind die Besizer angeichts der oben geschilderten Verhältnisse mit den Verkäufen sehr zurückhaltend. (Tem. Bg.)

* Am 23. sind mehrere Vertreter einer englischen Gesellschaft in Pest eingetroffen, und haben bei der Direction

der Pest-Donau-Eisenbahngesellschaft die Pläne und Kostenanschläge der Bahn und des Bergwerkes besichtigt. Dieselben sind geionnen, die fertige siebzehn Meilen lange Bahn, sowie das der Gesellschaft gehörige Bergwerk zum Kostenwert zu übernehmen, das noch fehlende an den Bau zu vollenden und den Weiterbau bis zum Anschlusse an die Kaschau-Deberberger Bahn bei Szacsan kommenden Frühjahr in Angriff zu nehmen.

Wiener Börse vom 25. Juli. Staatsfonds und verlosbare Bankpandbriefe bleiben 1/10, Convertirte und Steueranlehen 1/10 billiger. Staatslose der beiden letzten Jahrgänge erreichten nach einem Rückgange von 2 bis 3 Schutel wieder die gestrigen Course; Creditactien, gestern Abend zu 175.80 gegeben, blieben heute wieder zu gestrigem Preise von 176.60, Bankactien gingen um 2 fl., Escompte- und Lloydactien um 1 fl. zurück. — Nordbahnactien behaupteten ohne Geschäft gestrigen Coursestand. Staatsbahnactien gingen trotz der um 35,611 fl. höheren Wocheneinnahme um 1/2 fl. auf 180.20 zurück und schlossen 180.40. Andere Bahnen waren wenig verändert.

Arader Gesangsverein (dalegylet).

Zufolge Beschlusses des Ausschusses vom 8. d. M. wird Samstag, den 29. Juli l. J., im hiesigen Stadtwaldchen eine mit Gesang verbundene glänzende Tanz-Soirée abgehalten, wobei die Musikcapelle des k. k. Erzherzog Carl Ludwig 7. Uhlanregiments unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Carl Binder, sowie die National-Musikcapelle des Kis Sösi abwechselnd die neuesten Musikpiecen executiren werden.

Da das Reinerträgniß dieser Soirée zur theil-

weisen Bestreitung der Reisekosten unserer Darárda nach Pest gewidmet ist, um an dem am 20. August l. J. dortselbst abzuhaltenden Landes-Sängerfest theilnehmen zu können, so wird das geehrte Publikum zu recht zahlreichem Erscheinen hiemit höflichst eingeladen.

Eintrittskarten für Familien à 1 fl. 50 kr., für die Person à 50 kr. können sowohl bei dem Caffee Herrn W. S. Prinner, wie auch in mehreren Handlungen am Hauptplat im Vorhinein gelöst werden.

Anfang der Soirée Abends 8 Uhr. Arad, am 26. Juli 1865.

Sankó József, Vereinssecretär.

Temesvarer l. l. Votziehung vom 26. Juli:

39 77 15 55 10

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 26. Juli 1865.

Table with 2 columns: Paper name and price. Includes 5% Metalliques (69.25), 5% National-Anlehen (74.45), 1860. Staatsanleihe (90.95), Bankactien (794.-), Creditactien (176.30).

Wechsel-Cours.

Table with 2 columns: Location and exchange rate. Includes London (109.65), Silber (107.-), Dufaten (6.24).

Arverési hirdetés.

Daniel Károly eszüdmögének, özvegy Bummer Andrásné elleni 350 ft. tőke és járnékai erejűg folyamathatón lévő végrehajtási ügyében, ezenel közhírre tétetik, miszerint Arad sz. kir. város törvényesének mint telekkönyvi hatóságának 1864. évi December 31. 285/1863 sz. a. kelt végzésével az o. é. 1991. sz. becsértékű Aradbelvárosi Florián utcazi 7. sz. ház és telekre elrendelt Arverés, illetőleg a második Arverési határidő a felek közmegegyezésével l. évi Augustus 12-re halasztottat. minél fogva venni szándékozik azzal hivatakn meg, miszerint az Arverés érintett napon délutáni 3 órakor az Aradbelvárosi telekkönyvi hivatal helyiségében szükség esetére becsáron alul is, meg fog tartatni. (511-1,3)

Aradon 1865. Julius hó 26-án. Kerner Ferencz, tanácsnok m végrehajtó bíró.

25380 (504-3,3)

Kundmachung.

Von Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der Maros-Kahn-Überfuhr in Arad auf 3 nacheinander folgende Jahre, vom 1. November 1865 angefangen bis Ende October 1868, am 7. August 1865 um 10 Uhr Vormittags im Amtslokale der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird, wosu Pachtlustige mit einem Kausgelde von 370 fl. und der Nachweisung über die Fähigkeit zur Kautionleistung in der Höhe von 1850 fl. versehen, hiemit eingeladen werden.

Die Licitations- und Pachtkbedingnisse können im Expedite der gefertigten k. k. Finanz-Bezirks-Direction während den Amtsstunden eingesehen werden. Schriftliche, auf einem mit 50 ft. Stempelmarke versehenen Bogen geschriebene Offerte sind versiegelt postfrei bis zum Vorabend der Licitation beim Vorstande der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction einzureichen.

Nachbete werden nicht angenommen. Arad am 17. Juli 1865.

H. Grunich & Comp. patentirte Holz-Rouleaur

sau gemacht, dauerhaft in allen Farben und mit den verschiedenartigsten Dessins, zeichnen sich besonders durch Billigkeit vor allen übrigen aus, da man ein Rouleaur, Natur, ganz montirt 3' breit 6" hoch mit 1 fl. 80 kr. und so aufwärts haben kann. Bestellungen werden in Wien in der Fabrik: Wieden Wientstraße Nr. 37, angenommen u. auf Verlangen auch Preis-courante eingesendet. (508-2,3)

Bermiethung.

Ein großes Gewölb, anschließend eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller; dann ein schönes großes Quartier und mehrere Hofwohnungen sind im Paul Steiner'schen Hause, Hauptgasse Nr. 1, sogleich oder auch vom 1. November an zu vermieten.

Vermiethung.

In der Rehgasse, im S. W. Steiner'schen Hause Nr. 24, ist eine Wohnung zu vermieten, und sündlich zu beziehen. — Näheres im Hause daselbst beim Eigenthümer zu erfragen. (490-6)

Kundmachung.

Am k. k. Militär-Gefüthe zu Mezöhegyes sind bei 30,000 Megen Hafer der Rechnung 1864 im Gewichte pr. Megen bei und über 50 Pfund, vollkommen gesund, trocken, rein gepust — zu verkaufen. Kauf-liebhaber wollen ihre dießjährigen Offerte auf einem 50 kr. Stempel versehen, unter der Adresse „an die k. k. Militär-Gefüths-Wirtschafts-Administration-Commission zu Mezöhegyes“ — auf beliebige Quantitäten, jedoch nicht unter 1000 Megen — einreichen.

Der Hafer kann zu jeder beliebigen Zeit in den Aufbewahrungs-Magazinen besichtigt werden. (510-1,3)

Arlejtesí hirdetés.

A nagytekintetű szabadalmazott osztr. nemzeti bank-igazgatóságnak l. é. Junius 30. 4167. sz. a. kelt rendelete folytán a pécskai k. k. tiszartóság részéről ezenel közhírre tétetik, miszerint a hivatali épület, számtartó és az ispani laknál szükséges helyreállítás munkálatok, melyekre 345 ft. 65 kr. előirányozva léteznek, nyilvános arlejtes úján a legkevesebbet vállalkozónak általadatni fog; mely nyilvános arlejtesnek határideje l. 1865-évi Julius 27-re határozottat.

A vállalkozni kívánó építésznek fennkelt napra a pécskai k. k. tiszartóság irodájába, a hol az arlejtes reggeli 9 órakor kezdődni fog, a 100% bírámpénzsel ellátva megjelenni sziveskedjenek. Irásbeli ajánlatok, a szükséges kellekkel ellátva, az arlejtes napjának előestéjéig az alulit tiszartósági hivatalnál beandak.

Az arlejtes befejeztével utóigéret el nem fogadtatik. K. k. tiszartóság, Pécskán Julius hó 26-án 1865.

Ein Lehrling

findet sogleich Aufnahme in der Eisen- & Spezerei-Waaren-Handlung des

Ig. Kebely, in Neu-Arad.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses der Jakob Fischer'schen Concursmassa, und zufolge Verordnung des löbl.

Kundmachung.

Von Seite der Pécskai k. k. Verwalt. erantós wird zufolge Erlasses einer hochoblichen Bank-Direction, ddo. 30. Juni l. J. 3. 4167. hiemit kundgemacht, daß die Reparaturarbeiten an dem Amtsgebäude und der Rentmeisters-Wohnung, dann an dem Japans-Quartiere zu Pécska, mit dem präliminirten Kosten-Erfordernisse — zusammen per 345 fl. 65 kr. — im Wege einer am 27. Juli 1865 in der Pécskai k. k. Verwalt. Amts-Kanzlei des Morgens 9 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Minuendo-Licitation, dem Mindestfordernden überlassen wird.

Unternehmende Werkmeister werden daher auf obbesagten Tag, mit dem 10% Kausgelde versehen, geziemend eingeladen. Schriftliche Offerte, mit den nöthigen Belegen versehen, sind bis zum Vorabend der Minuendo-Licitation dem gefertigten Verwalt. Amte einzuliefern.

Nach Schluß der Minuendo-Licitation werden keine Nachbete angenommen. K. k. Verwalt. Amt, Pécska den 20-ten Juli 1865.

Arader Comitats-Gerichts Nr. 1082 l. J., wird hiemit kundgemacht, daß der zur Concursmassa gehörige Jakob Fischer'sche Weingarten in Viskos, Grundbuchs-Prot. Nr. 1516, bestehend aus 8 Joch und 400 Jochst. mit bezauneten Gebäuden und Meandern versehen, auf 12,000 fl. o. w. geschätzt, sammt der dießjährigen Rechnung, den 21. August l. J. um den Schätzungswert, und den 21. September l. J. auch unter dem Schätzungswert, am Orte selbst, und stets 9 Uhr Vormittags, dem Meistbietenden verkauft wird.

Die Teilbetungs-Bedingnisse sind in Arad beim Manufaktur, Advokaten Alexander Veros, einzusehen. Galsa den 12. Juli 1865.

Ignatz v. Institoris, Oberführlicher.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Large table showing stock market data for July 24 and 25, 1865. Columns include Staatsfonds, Industriactien, and Wechsel. Rows list various securities and their prices.

Extrablatt zur „Arader Zeitung“ Nr. 91.

Telegramm

der „Arader Zeitung“.

Wien, 27. Juli. Heute Vormittags 11 Uhr fand in Gegenwart der beiden vereinigten Häuser des Reichsrathes durch Se. kaiserl. Hoheit den durchlauch- tigen Herrn Erzherzog Ludwig Viktor als a. h. benannten Stellvertreter Sr. k. apostol. Majestät im Ceremonienlaale der Hofburg der feierliche Schluß des Reichsrathes statt. Die bei dieser Veranlassung von Sr. k. Hoheit verlesene Thronrede lautet im Auszug im Wesentlichen wie folgt:

Indem ich der ehrenvollen Aufgabe, die Reichs- rathssession zu schließen, nachkomme, begrüße ich die beiden vereinigten Häuser des Reichsrathes und erfülle eine angenehme Pflicht, dem patriotischen Eifer und der unermüdeten Thätigkeit beider Häuser und ihrer Ausschüsse die volle Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers auszusprechen; wohlerkennend den Einfluß, den die Thätigkeit des Reichsrathes auf die Belebung des Verkehrs, so wie auf die allgemeine Wohlfahrt im Allgemeinen durch die unermüdete Thätigkeit bei den Beratungen des Zolltarifes und der Eisenbahnvor- lagen genommen.

Wir dürfen hoffen, daß durch umsichtige Benützung der Vortheile des Zolltarifes die Spammkraft der Industriellen gehoben und die Hebung der Interessen des Reiches erreicht werden könne.

Die Thronrede erkennt ferner das Streben: Er- sparungen bis zur äußersten Grenze zu erzielen, ohne die Reichskraft zu schwächen, an.

Die Erhaltung des europäischen Friedens sei fortwährend der Gegenstand des ernstesten Strebens der Regierung. — Die Herzogthümerfrage gehe im Einvernehmen mit dem erlauchtem preussischen Bun- desgenossen jener Lösung entgegen, welche den Inter- essen Deutschlands und der Stellung Oesterreichs entspricht.

Die Gesamtentwicklung der Monarchie berüh- rende Fragen haben in beiden Häusern beredten, patriotischen Ausdruck gefunden, welche die beschleu- nigte Einberufung der legalen Vertreter der östlichen

Reichshälfte bevorworteten, wodurch andererseits die Nothwendigkeit eintrat, von der Berathung des Fi- nanzgesetzes für das Jahr 1866 abzusehen. —

Die Befriedigung — so lautet der Schluß der Thronrede — mit welcher der Gedanke bei dem Er- folg Ihres patriotischen Wirkens verweilt, vermag doch das Streben nicht zu schwächen, es möge die gemein- same Behandlung der allen Königreichen gemeinsamen Rechte, Pflichten und Interessen in nächster Zukunft ein festes Band der Einigung um alle Völker schlin- gen. Dieses Streben wurzelt im Erkennen der Le- bensbedingungen der Monarchie, in den edlen Gefühlen der Liebe und Anhänglichkeit an den Thron und an das Gesamtvaterland. Diese Hoffnung ruht auf festem Grunde und wird mit Hilfe Gottes recht bald das, was jetzt noch ein Wunsch, zur gelungenen That heranreifen.

Allerhöchstes Handschreiben.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht:

Höher Herr v. Lichtenfels. Indem Ich Sie über Ihr Ansuchen von der Stelle des Präsidenten Meines Staatsrathes in Gnaden enthebe und Sie in den wohlver- dienten bleibenden Ruhestand versetze, finde Ich Mich bewo- gen, Ihnen in Anerkennung Ihrer vieljährigen, treuen und mit voller Hingebung Mir und dem Staate geleisteten Dienste das Großkreuz Meines St. Stephan-Ordens taz- frei zu verleihen.

Laxenburg, am 24. Juli 1865.

Franz Josef m. p.

Die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses.

C. Wien, 25. Juli. *) Gestern war die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses; heute hielt das Herren- haus seine Schlußsitzung. Zu der Ministerlosigkeit ist nun auch die Reichsrathlosigkeit getreten. Wir wollen hoffen, daß es keine Rathlosigkeit wird. Das allgemeine Stadtge- spräch dreht sich selbstverständlich um nichts als um den so unerwartet eingetretenen Schluß der seit November dauern- den Session. Der allgemein lastenden Ungewißheit ließ Frei- herr v. Pratobevera Stimme — wenn auch in wenig tact- voller Weise — indem er fragte: Ob und wie wir uns wiedersehen werden, ist ein Räthsel! Da das Abgeordneten-

*) Diese für die heutige Nummer bestimmt gewesene Corre- spondenz ist uns erst heute Mittags zugegangen, daher wir sie, um nicht ganz veralten zu lassen, in diesem Extrablatt abdrucken.

H. d. Red.

unserer Darlehen nach
20. August l. J. dort-
fest theilnehmen zu kön-
zu recht zahlreichem Ge-

á 1 fl. 50 kr., für
bei dem Cassier Herrn
in mehreren Handlungen
werden.
Uhr.

Bankó József,
Bereinssecretär.

g vom 26. Juli:

55 10

Kapitalien in Wien

| | |
|-------|--------|
| | 69.25 |
| | 74.45 |
| | 90.95 |
| | 794.— |
| | 176.30 |
| | 109.65 |
| | 107.— |
| | 5.24 |

machung

ig.

werden im Gemeinde-

haus:

6. ferner:

10 Uhr, in der herr-

te Fischereien aber vom
wege, vorbehaltlich der

den Neugebäuden verfe-
heinen.

alk anberaumt ge-
he in Gyoma und

der rufen."

ist Gyoma-Endröd,

Wesentlich

er Compositoren.

ig.

men höchst anzuzei-
h. Welche auch die
in directe Bestellung
die diesen erlöchen ne
während ihre Einkäufe

hämmer oder dickeres

ana 8 fl. 70 kr.

überdies, kann

von da bis Nr. 19

Qualität im Ver-

den Veräußerung

er nach Miskolcz

hört abgeändert wird.

keit die Herren

(446-33)

st-Depot

rk-Vereins.

iresz.

| 26. Juli | 25. Juli | 24. Juli |
|----------|----------|----------|
| 109.75 | 109.30 | 110.00 |
| 43.60 | 43.65 | 43.75 |
| 15.10 | 15.60 | 15.10 |
| 5.25 1/2 | 5.25 1/2 | 5.26 1/2 |
| 5.25 | 5.25 | 5.26 |
| 8.77 1/2 | 8.78 1/2 | 8.79 1/2 |
| 15.10 | 15.00 | 15.10 |
| 9.04 | 9.00 | 9.03 |
| 9.12 | 9.08 | 9.12 |
| 11.00 | 10.96 | 11.00 |
| 1.61 1/2 | 1.60 1/2 | 1.60 1/2 |
| 107.50 | 107.00 | 107.60 |

en Neugebäude